Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 136 (1985)

Heft: 10

Rubrik: Forstliche Nachrichten = Chronique forestière

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hochschulnachrichten

Fortbildungskurs über Grundwasser

Der 7. internationale Fortbildungskurs über Grundwasser «Quality Control of Ground Water» findet vom 3. bis 7. März 1986 an der ETH Hönggerberg, Zürich statt.

Programm:

Montag: «Introduction to ground water hydrology»
Referent: Prof. Dr. T. Dracos, Zürich

Dienstag: «Chemistry of pollutants»
Referent: Prof. Dr. W. Stumm, Zürich

Mittwoch: «Ground water pollutants by hydropholic compounds»
Referent: Dr. R. Schwarzenbach, Zürich

Donnerstag: «Measurements of contaminant migration parameters»
Referent: Prof. Dr. J. Cherry, Waterloo

Freitag: «Techniques for monitoring contaminant occurence and migration», «Case histories of waste disposal and spill situe studies»
Referent: Prof. Dr. J. Cherry, Waterloo

Der Kurs wendet sich an Chemiker, Biologen, Bau- und Kulturingenieure, Hydrologen, Geologen und Regionalplaner, welche an der Projektentwicklung und Bewirtschaftung von Grundwassersystemen in Lockergesteinsablagerungen interessiert sind, bei welchen Qualitätsfragen im Vordergrund stehen. Der Kurs wird in Englisch gehalten.

Anmeldefrist: 31. Januar 1986

Kursgebühr: Fr. 700.– (Montag–Freitag) (inkl. Kursgebühren)
Fr. 600.– (Dienstag–Freitag) (inkl. Kursgebühren)

Weitere Informationen bei: Dr. F. Stauffer, Institut für Hydromechanik und Wasserwirtschaft, ETH-Hönggerberg, CH-8093 Zürich, Tel (01) 377 30 79.

Kantone

Bern

Der Regierungsrat wählte am 10. Juli 1985 Forstingenieur Christian von Grünigen als Nachfolger des verstorbenen Oberförsters von Zweisimmen, Kurt Steiner. Er wird seine Stelle am 1. Oktober 1985 antreten. Christian von Grünigen arbeitete nach seinem Diplom 1977 vorerst als freierwerbender Forstingenieur und zuletzt als Lehrer an der Försterschule in Lyss.

Ebenfalls am 10. Juli 1985 wurde mit Stellenantritt am 1. Dezember 1985 Hans-Rudolf Heinimann an die Forstinspektion Oberland gewählt. Er wird als Verantwortlicher für das Projektwesen und für die EDV-Belange Emil Heldner, Oberförster im Forstkreis 19 ab 1. Januar 1986, ablösen. Hans-Rudolf Heinimann arbeitete bisher als Assistent an der ETH in Zürich, Abteilung forstliches Ingenieurwesen. Er wird dort mit einer Dissertation über das Seilkranwesen seine Arbeiten abschliessen.

Zürich

Erich Oberholzer, bisher Adjunkt, wurde ein dreijähriger unbesoldeter Urlaub gewährt. Der Genannte wird in dieser Zeit als Entwicklungshelfer in Bhutan tätig sein.

Robert Neukomm wurde auf den 1. September 1985 als Nachfolger von Erich Oberholzer zum neuen Adjunkten des Oberforstamtes gewählt.

Bundesrepublik Deutschland

KWF

In Zusammenarbeit mit Landesforstverwaltungen, Versuchsanstalten, Industrie und Lohnunternehmern hat das Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik (KWF) ein Merkblatt «Technik und Geräte zur Ausbringung von Düngemitteln in immissionsbelasteten Wäldern» erarbeitet. Es stellt die gegenwärtigen technischen Erfahrungen auf diesem Gebiet zusammen, ohne in die Diskussion über Nutzen, Grenzen und eventuellen Gefahren der Walddüngung einzugreifen. Den Hauptteil nehmen die Beschreibung und Beurteilung der einzelnen Ausbringungsgeräte ein. Ergänzt wird dies durch Empfehlungen zur Ausbringungstechnik, zur Arbeitsvorbereitung und zur jeweils günstigsten Arbeitskette von der Mittelanlieferung über die Zwischenlagerung und Umschlagtechnik bis hin zur eigentlichen Ausbringung. Das Merkblatt wird zu gegebener Zeit aktualisiert.

Das Merkblatt (Nr. 4/85) kann zum Preis von DM 4,– zuzüglich Porto beim KWF, Spremberger Strasse 1, D-6114 Gross-Umstadt (Telefon 06078/2017), bezogen werden.

EIDGENÖSSISCHE TECHNISCHE HOCHSCHULE
ZÜRICH

Einführungsvorlesung sowie Forst- und Holzwirtschaftliche Kolloquien im Wintersemester 1985/86

Im Auditorium maximum (ETH-Hauptgebäude) finden von 17.15 bis 18.00 Uhr folgende öffentliche Vorlesungen statt:

20. Januar 1986

Einführungsvorlesung
Prof. Dr. *F. Schmithüsen*

Erhaltung und Pflege des Waldes als Aufgabe von Politik und Gesellschaft

27. Januar 1986

Antrittsvorlesung
PD Dr. *L. J. Kucera*

Die Einheit und Vielfalt des Naturstoffes Holz — Ursachen und Auswirkungen

Im Auditorium E. 1.2 (ETH-Hauptgebäude) finden jeweils von 16.15 bis 18.00 Uhr folgende öffentliche Kolloquien statt:

11. November 1985

G. E. Marchand, Dr. sc. techn. dipl. Bauing. ETH/SIA, Bern

Eigenschaften und Sortiermöglichkeiten von Schweizer Fichtenholz

Festigkeitsversuche an praxisgerechten Kanthölzern zeigten, dass die heutigen Normen den Eigenschaften des Schweizer Holzes nicht gerecht werden. Im Rahmen des NFP 12 «Holz» untersucht ein Projekt den Einfluss der Provenienz auf die

Eigenschaften des schweizerischen Fichtenholzes mit dem Ziel, es besser auszunützen und zu verwenden. Die Analyse des gesamten Produktionsablaufes vom Baum im Wald bis hin zum Hauptprodukt ermöglicht die Erarbeitung eines neuen Sortierkonzepts.

18. November 1985

Dipl.-Holzwirt Dr. *H. Maisenbacher,* von der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern öffentlich bestellter Sachverständiger für die Holzindustrie, Holzverwertung und -verwendung, Stephanskirchen/Simssee (BRD)

Rundholzoptimierung und Sortenkalkulation im Sägewerk

Die Lage der schweizerischen Sägewerke ist gekennzeichnet durch eine in vielen Fällen nicht mehr auskömmliche Differenz zwischen Schnittholzverkaufserlös und Rundholzeinkaufspreis.
Einen wesenlichen Beitrag zur Verbesserung der Ist-Situation liefert

a) die optimale Nutzung des zur Verfügung stehenden Rundholzes
b) die Findung solcher Schnittsorten, die für den Betrieb eine möglichst hohe Wertschöpfung pro Zeiteinheit erbringen.

Das Referat soll Zweck, Möglichkeiten und Grenzen der Rundholzoptimierung zeigen, ferner die Voraussetzungen zur Anwendung der Sortenkalkulation (Sortenspezifische Rundholzkosten, Ausnutzung, Leistung, Verkaufserlös), die Einflussgrössen und Sortenkalkulationen darstellen.

25. November 1985

PD Dr. habil. *L. Dimitri,* Forstdirektor, Institut für Forstproduktion und Waldschutz der hessischen Versuchsanstalt, Hann. Münden

Biologie der Stammfäulen, ihre Bedeutung für den Waldbau und die Möglichkeiten ihrer Verhütung

In der Definition der «Stammfäule» wird auf die Probleme der Wurzel- und Wundfäulen eingegangen. Dabei werden das Vorkommen (örtlich, zeitlich, baumartenspezifisch), die Biologie (Ursachen, Entwicklung), die Bedeutung (waldbaulich, waldschutzmässig, finanziell) und die Möglichkeiten der Verhütung/Vorbeugung sowie der Therapie (Methoden, Kosten-Nutzen-Analyse) eingehend besprochen.

2. Dezember 1985

E. Schilliger, Geschäftsleiter des Sägewerks Haltikon, Küssnacht am Rigi

Die Sortierung und die optimale Einteilung des Rundholzes mittels Computers für den Einschnitt in der Schweizer Sägeindustrie

- Möglichkeiten und Probleme der Sortierung von Rundholz aus der Sicht eines Sägers
- Einteilen des Rundholzes nach Aufträgen und Listen – Wie bisher oder mittels Optimierungsgeräts? Welche Voraussetzungen sind erforderlich?
- Kann oder soll der Wald vermehrt sortiertes Holz nach Sägerwünschen auf den Markt bringen?

9. Dezember 1985

PD Dr. *E. Ott,* Fachbereich Waldbau der ETH Zürich, und *D. Schönbächler,* dipl. Forsting. ETH, Niederwald (VS)

Stabilitätsbeurteilung als Grundlage zur Planung der notwendigen Massnahmen für die Schutzwaldpflege im Gebirge

Die Bevölkerung des Walliser Gebirgstals Goms ist sich wohl bewusst, wie sehr sie in ihrem Lebensraum von den Schutzwäldern abhängt. Dennoch konnte die Schutzwaldpflege bisher nicht im erforderlichen Ausmass intensiviert werden wegen der unzureichenden und teilweise sogar prekären finanziellen und infrastrukturellen Voraussetzungen. Zurzeit werden grosse Anstrengungen unternommen, um die Waldbewirtschaftung trotz aller Schwierigkeiten nach und nach zu verbessern.
Als erste Schritte wurden die generelle Erschliessungsplanung und der Aufbau einer forstbetrieblichen Infrastruktur in Angriff genommen. In Anbetracht der sehr beschränkten Mittel müssen die generell geplanten Massnahmen nach Prioritäten abgestuft werden. In erster Dringlichkeit sollen diejenigen wichtigsten Schutzwälder saniert werden, welche in ihrer Entwicklung als gefährdet erscheinen. Dafür werden die Gommer Schutzwälder auf ihre nachhaltige Stabilität und Schutzwirksamkeit hin untersucht und die Pflegemassnahmen ihrer Dringlichkeit entsprechend abgeleitet und geplant. Selbstverständlich sollen diese waldbaulichen Grundlagen zugleich bestmöglich der Forsteinrichtung und der waldbaulichen Planung im Gebirgswald dienen.
Diese Problemstellung, die angewandte Methodik und die gesammelten Erfahrungen werden erläutert, mit Diapositiven veranschaulicht und zur Diskussion gestellt.

16. Dezember 1985

Dipl. Ing. Dr. nat. techn. *G. Glatzel,* a.o. Universitätsprofessor für forstliche Standortslehre, Universität für Bodenkultur, Wien

Schadstoffdeposition im Wienerwald und ihre Auswirkung auf die Waldböden

In Buchenbeständen auf Höhenrücken des nordöstlichen Wienerwaldes war im Frühjahr 1979 ein auffälliges Absterben der Bodenvegetation im Einsickerungsbereich des Stammabflusswassers zu beobachten. Bodenuntersuchungen wiesen für diesen Bereich extreme Basenauswaschung und Versauerung, aber auch Schwermetallanreicherung und Tiefenverlagerung nach. Ein Netzwerk von Bodenuntersuchungen in 165 Altbuchenbeständen des Wienerwaldes ergab, dass Oberhänge und Kuppen des stadtnahen Bereiches besonders betroffen waren. Direkte Messungen der Depositionsraten der Niederschlaghauptkomponenten und einiger Metalle in einem Buchenbestand zeigten, dass Einträge aus Nebel und Rauhreifinterzeption während des Winterhalbjahres sehr erheblich am Gesamteintrag beteiligt sind. Untersuchungen gealteter Schneedecken entlang eines Querschnittes durch den Wienerwald bestätigten diese Beobachtungen insoferne, als die obersten Schneeschichten auf Rücken und Kuppen mehr als zehnmal so hohe Schadstoffgehalte aufwiesen als in Tälern und Becken. Die so gewonnenen Daten ermöglichen eine gute Zuordnung zu den Quellen der Luftbelastung.

13. Januar 1986

Prof. Dr. *H. Löffler,* Vorstand des Lehrstuhls für forstliche Arbeitswissenschaft und Verfahrenstechnik der Universität München

Möglichkeiten zur besseren Ausnutzung und Verwertung von Nadel-Sägerundholz

Für viele mitteleuropäische Forstbetriebe bildet der Verkauf von Fichten- und Tannen-Sägerundholz die bedeutendste Einnahmequelle. In der Sägeindustrie stellen die Materialkosten den mit Abstand wichtigsten Kostenfaktor dar. Beiden Marktpartnern muss deshalb an der optimalen Ausnutzung und Verwertung des Fichten- und Tannen-Stammholzes gelegen sein. Im Rahmen des Referates wird über Forschungsarbeit berichtet, deren Ziel es ist, durch verfeinerte Qualitätsansprüche und mit Hilfe eines EDV-gestützten Optimierungsalgorithmus bei der Einteilung von Langholz in Sägeblöcke und bei deren Bearbeitung zu Schnittwaren unter Berücksichtigung der Auftragslage und der Preis-Kosten-Situation einen maximalen Deckungsbeitrag zu erzielen.

3. Februar 1986

H. Langenegger, dipl. Forsting. ETH, Oberförster bei der Forstinspektion Berner Oberland, Spiez
R. Hefti, dipl. Forsting. ETH, Fachmitarbeiter am kantonalen Forstinspektorat Graubünden, Chur
J. Combe, dipl. Forsting. ETH, Vallorbe

Die MAB-Forschung im Bergwald

MAB – Mensch und Umwelt – ist ein integrales und interdisziplinäres Forschungsprogramm der UNESCO, an dem sich der Schweizerische Nationalfonds unter dem Titel «Sozio-ökonomische Entwicklung und ökologische Belastbarkeit im Berggebiet» beteiligt. Dieses Programm hat zum Ziel, in vier Bergregionen die Wirkungszusammenhänge zwischen wirtschaftlichen Aktivitäten, Landnutzung und Naturhaushalt aufzuzeigen und Prozesse zu erfassen, die die langfristige Sicherung des Berggebiets als Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum in Frage stellen. Es wird dabei versucht, Systemzusammenhänge methodisch zu erfassen und konkrete Kontroll- und Steuerungsmassnahmen für bestimmte Entwicklungsprozesse vorzuschlagen.
Die interdisziplinären Arbeiten wurden in den vier Testgebieten Grindelwald, Aletsch, Pays d'Enhaut und Davos abgeschlossen. Sie brachten im forstwirtschaftlichen Bereich eine interessante Erweiterung der Planungsgrundlagen, namentlich bei der Beurteilung von Waldzustand und -entwicklung.
Es wird über die Arbeiten in Grindelwald (Nutzungsszenarien) und Davos (Waldzustand/Waldgefährdung) sowie über die Ansätze zu einer Synthese über den Bergwald (Strukturprobleme und Handlungskonzepte) berichtet.

10. Februar 1986

H. R. Heinimann, dipl. Forsting. ETH, Mitarbeiter am Fachbereich für forstliches Ingenieurwesen, ETH Zürich

Einsatzmöglichkeiten von Seilkränen im Gebirge

Pflege und Nutzung sind Voraussetzungen zur Erhaltung der vielfältigen Funktionen unserer Gebirgswälder. Die Holzernte – als Mittel zur Verwirklichung der waldbaulichen Massnahmen – ist im Gebirge durch Transportprobleme geprägt. Neben der Erschliessung mit Strassen sind Rationalisierungsbestrebungen in erster Linie darauf ausgerichtet, die Rückeverfahren zu verbessern. Für das Rücken des Holzes aus Hanglagen stehen seit langem konventionelle Seilkräne im Einsatz. Im Bestreben, die Seilkrantechnik zu verbessern, wurden im Laufe der siebziger Jahre die Mobilseilkräne ent-

wickelt, die in der Schweiz allerdings erst zögernd eingesetzt werden.
Der Einsatz von Rückemitteln hängt einerseits vom Gelände und von den vorhandenen Erschliessungsmitteln ab, andererseits von der waldbaulichen Eingriffsart und von maschinenspezifischen Eigenschaften. Über das gesamte Voralpen- und Alpengebiet wurde eine verfahrensorientierte Geländeklassifikation durchgeführt. Aufgrund erschliessungs- und holzerntetechnischer Geländemerkmale konnten einige wenige, homogene Geländetypen ausgeschieden werden. 84 Forstkreise der Voralpen und Alpen konnten einem derartigen Geländetyp zugeordnet werden. Für die verschiedenen Seilkrantypen wurden Betriebsdaten über Einsatz, Leistung und Kosten ermittelt.
In jedem Geländetyp können somit die Bedeutung der verschiedenen Seilkrantypen, die erforderliche Grösse der Einsatzgebiete und die Kosten abgeleitet werden. Mit dem gleichen Verfahren können auch die Einsatzmöglichkeiten verschiedener Rückemittel in kleineren Gebieten, beispielsweise in Forstbetrieben oder Forstkreisen, detaillierter abgeklärt werden.

17. Februar 1986

Prof. Dr. *W. Schöpfer,* Abteilung Biometrie und Informatik der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt des Landes Baden-Württemberg, Freiburg im Breisgau

Folgerungen aus den Waldschadensinventuren für Forschung und Praxis

In Baden-Württemberg wurden 1983 mit fast gleichem Stichtag mehrere voneinander unabhängige Schadenserhebungen mit unterschiedlicher Zielsetzung durchgeführt. Durch diese Verfahrensbündelung sowie durch zwei Folgeinventuren auf dem permanenten Probeflächennetz der terrestrischen Waldschadensinventur konnte ein unverfälschtes Bild über das Ausmass der Komplexerkrankung, die räumlichen Schadensmuster sowie über den Krankheitsverlauf gewonnen werden. Der Verfahrens- und Methodenvergleich brachte ausserdem wichtige Erkenntnisse für die notwendige Harmonisierung der Inventurverfahren auf Bundesebene und die Aufstellung verbindlicher Standards. Schliesslich lieferten die objektiven Befunddaten der Stichprobeninventuren wichtige Hinweise für die Ursachenforschung und für die forstliche Betriebsführung.